



Renaissance und später wiederum der Klassizismus als allein würdig plastischer Darstellung empfand. Betrachten wir da eine Skulptur des Barocks, so scheint das von der mittelalterlichen Figur Gesagte noch gesteigert. Alle Schwere ist verlorengegangen. Auf Wolken und auf den Flügeln des Windes werden die Figuren emporgetragen, weitauf flattern die Zipfel der Gewandungen, alles ist auf den Einfall des Lichtes gestellt. Die momentane Vision wird erstrebt. Man kann hier fast von einer illusionistischen Plastik reden.

Das 19. Jahrhundert hatte mit der klaren Tastbarkeit des Klassizismus be-

Auguste Rodin (1840–1918):  
Paolo und Francesca da Rimini (Marmor)  
*Der Stein hat seine Härte verloren, selbst Wolken werden in Marmor dargestellt. Uebersinnliche Plastik*

naissance und des Klassizismus haben wir ganz bestimmte und unleugbar verbindende Momente. Da ist vor allem die Statik, d. h. das Bestreben des Bildhauers, die Figur in ihrem eigenen Gewichte ruhen zu lassen, den Schwerpunkt in ihr Zentrum zu verlegen. Die Oberflächenbehandlung zeigt nie ein Hineinbohren in den Stein oder in die Bronze, damit nicht durch zufällige Licht- und Schattenwirkungen etwas Flackerndes, Malerisches in den Eindruck hineinkäme.

Es ist klar, daß eine Zeit, die mit ihren Gedanken schon im Jenseits sich befindet, auch in ihrer Plastik nicht das sinnlich Wohlgefällige darstellt. Betrachten wir eine mittelalterliche Figur. Wie mager ist sie in ihrem Gliederbau! Welche Leidenschaft bewegt die weit ausladenden Falten der Gewänder, die vorsichtig die sündige Nacktheit der Körper verbergen, jene Nacktheit, die die Antike sowohl als auch die



Georg Kolbe (geb. 1871): Assunta  
(Teilaufnahme), Kunststein  
*Klare Form. Das Runde besonders betont. Alles Malerische vermieden. Sinnliche Plastik*